

2006/2007

JAHRESBERICHT



Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer

„Schwule, Lesbische, Bisexuelle und TransGender-Personen werden in Österreich leider auch heute noch diskriminiert, geächtet und oft fehlt ihnen die familiäre

*Unterstützung und die gesellschaftliche Akzeptanz. Denn für viele Menschen ist Homosexualität noch immer ein tabuisiertes, mit Vorurteilen und Angst besetztes Thema. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, dass es die Beratungsstelle **COURAGE** gibt, die diesen Menschen beratend zur Seite steht und zusätzlich auch Aufklärungsarbeit in Österreich leistet. Daher unterstütze ich selbstverständlich die **COURAGE**, die vor allem aber auch Dank und Anerkennung verdient.“*

The logo for the Beratungsstelle COURAGE is a large, colorful triangle with a rainbow gradient from blue at the top to red at the bottom. To the right of the triangle is a black silhouette of a person's head and shoulders. The text "BERATUNGSSTELLE" is in a smaller font above "COURAGE" in a large, bold font. Below "COURAGE" is the text "PARTNERINNEN- / FAMILIEN-SEXUALBERATUNG" in a smaller font.

BERATUNGSSTELLE
COURAGE
PARTNERINNEN- / FAMILIEN-
SEXUALBERATUNG

TEL 585 69 66

www.courage-beratung.at



EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde von **COURAGE!**

„Neue Fairness“ und „Schärfung des Blicks auf die Wirklichkeit“ waren Schlagworte im Wahlkampf 2006. Beides würde unser Land dringend brauchen, denn nach wie vor sind gleichgeschlechtlich und transident empfindende Menschen sowie deren Familien in Österreich Vorurteilen, Diffamierungen und Diskriminierungen ausgesetzt, die zu erheblichen psychischen und sozialen Belastungen für sie führen. Die Wirklichkeit ist gezeichnet von subtiler, aber auch offener Homophobie und anti-homosexueller Gewalt.

Besonders perfide ist die politische Homophobie, die sich an Unmenschlichkeit wohl kaum übertreffen lässt: So wurde in der Wochenzeitung „Zur Zeit“ unter dem Titel „Die Homoletten-Opfer-Lüge“ der Life-Ball-Organisator Gery Keszler als „Berufsschwuchtel“ bezeichnet und somit klar diskriminiert. Unfassbar ist die Meinung der österreichischen Justiz, man müsse sich als in der Öffentlichkeit stehender Mensch Kritik gefallen lassen. Kritik ja, aber doch nicht Diskriminierung! Eine breit angelegte Anti-Diskriminierungs-Kampagne wurde gestartet: www.berufsschwuchtel.org.

Der Gleichbehandlungssprecher einer Partei unseres Landes schreibt in einer Presseaussendung, dass „Homosexuelle dreimal häufiger zur Pädophilie neigen als Heterosexuelle und damit naturgemäß orientierte Menschen“. Er propagiert, dass „der Anteil aktiver Homosexueller an der Gesamtbevölkerung nur ein Prozent“ sein; diese „aber für 49,4 Prozent der Kindermissbräuche verantwortlich“ sind. Ein Horrorszenerio, das massive Ängste und Hass schürt! Dummheit oder bewusste Propaganda?

Tatsache ist, dass in Österreich jedes 4. bis 5. Mädchen und jeder 9. bis 11. Bub Opfer sexueller Übergriffe und Gewalt sind; über 90 Prozent geschehen im Umkreis der eigenen Familie. Tatsache ist, dass alle weltweit zur Verfügung stehenden seriösen Studien zeigen, dass die Pädosexualität bei Homosexuellen geringer ist als bei Heterosexuellen. Tatsache ist, dass laut internationalen Untersuchungen der Anteil gleichgeschlechtlich empfindender und l(i)ebender Menschen an der Gesamtbevölkerung bei acht Prozent liegt. Tatsache ist auch, dass die amerikanische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgrund von Langzeitstudien zu der klaren Erkenntnis gelangt ist, dass lesbische Mütter und schwule Väter in gleicher Weise befähigt sind, Kinder zu erziehen, wie heterosexuelle Eltern. Dass man sich „indirekt des Kindermissbrauchs schuldig“ macht, wenn man für die Pflegeelternschaft und die Stiefkind-adoption bzw. Adoption gleichgeschlechtlicher Paare eintritt, wie der erwähnte Politiker meint, entspricht keinesfalls der tatsächlichen Wirklichkeit.

Trotzdem die heutigen Humanwissenschaften klar zu erkennen geben, dass Heterosexualität und Homosexualität verschiedene Ausprägungen der einen vielgestaltigen menschlichen Sexualität sind, die gleichgeschlechtliche Orientierung also eine Entwicklungsvariante und so auch eine Ausdrucksform menschlichen Lebens ist, müssen Lesben, Schwule, ihre Familien und ihre Kinder derartige infame Diffamierungen erdulden und sich permanent für ihre Identität rechtfertigen. Die derzeitige Diskussion, ob die von der Regierung geplante Lebenspartnerschaft am Standesamt oder sonst wo geschlossen

werden soll, ist m.E. für unser Land beschämend. Mir konnte noch niemand schlüssig erklären, warum gerade die Homosexuellen die traditionelle Ehe und Familie gefährden sollten.

Es war schon überfällig, die Internetkampagne „STOPPT HOMOPHOBIE“ ins Leben zu rufen. Neben einer seriösen Aufklärungs- und Bildungsarbeit geht es **COURAGE** darum, dass Opfer von Homophobie und antihomosexueller Gewalt die Möglichkeit haben, ihre Erlebnisse von der Seele zu schreiben und professionelle Beratung und Begleitung zu finden.

Die Kampagne will zum Aktivwerden gegen die vielfältigen Formen von Homophobie und antihomosexueller Gewalt aufrufen. Sie will informieren, aber auch einladen Zivilcourage zu zeigen. *GEWALT GEHT UNS ALLE AN!* Je offener wir über Gewalt reden, desto sichtbar wird sie gemacht – und nur so kann sie bezwungen werden. Helfen Sie uns, Gewalt gegen gleichgeschlechtlich empfindende und l(i)ebende Menschen und ihre Angehörigen sichtbar zu machen!

Mag. Johannes Wahala
Psycho- / Sexualtherapeut
und Theologe, Leiter der
Beratungsstelle **COURAGE**
Präsident der Österreichischen
Gesellschaft für Sexualeforschung

▶ WAS

Foto © Michael Hierner / www.hiernerinfo



Was ist **COURAGE**?

■ **COURAGE** bietet kostenlos und anonym Beratung vor allem für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans-Gender-Personen und ihre Angehörigen an.

■ **COURAGE** ist eine PartnerInnen-, Familien- und Sexualberatungsstelle und steht in den Themenbereichen Beziehungen und Sexualität sowie Gewalt und sexuelle Übergriffe allen Rat- und Hilfesuchenden zur Verfügung.

■ **COURAGE** ist bundesweit tätig und international vernetzt.

■ **COURAGE** berät Einzelpersonen, Paare, Familien und Gruppen. Selbstverständlich sind Verschwiegenheit, Überparteilichkeit und Überkonfessionalität.

Grundhaltungen von **COURAGE**

Sexualität ist eine jedem Menschen mitgegebene Kraft. Diese äußert sich von Geburt an bis zum Tod. Sie zeigt sich unter vielen verschiedenen Ausdrucksformen: der Wunsch, in den Armen gehalten zu werden; jemanden küssen; liebost werden; einander begehren; lustvoll genießen; Kinder zeugen und in die

IST COURAGE?

Das Team der COURAGE-Beratung



COURAGE ist die erste vom Bund im Sinne des Familienberatungsförderungsgesetzes anerkannte Beratungsstelle für gleichgeschlechtliche und transGender Lebensweisen.

Welt setzen; sich gegenseitig Zuneigung und Anerkennung schenken; sich aneinander und am Leben freuen; sich mit Kraft und Eifer für etwas einsetzen...

Sexualität ist damit weit mehr als bloß Genitalität. Flirten, Verliebtsein, sexuelle Erregung, Schmusen, Liebkosen, ineinander Eindringen, Selbstbefriedigung...; all dies sind – neben vielen anderen Varianten – lebendige Zeichen und Ausdrucksformen der menschlichen Sexualität.

Sexualität und Fortpflanzung können daher nicht ohne weiteres gleichgesetzt werden. Sexualität ist eine biologische, psychische und sozial bestimmte Erlebnisdimension des Menschen. In der sexuellen Kommunikation geht es auch um psychosoziale Grundbedürfnisse nach Nähe, Angenommensein, Geborgenheit, Vertrauen, Sicherheit, Intimität, Liebe... In diesem Sinn hat der Beziehungsaspekt – zu mir selbst und anderen – in der Sexualität eine besondere Bedeutung.

Sexualität ist in einem ganzheitli-

chen Sinn zu verstehen: als eine wichtige Form menschlicher Kommunikation, als Körper- und Beziehungssprache, als Ausdrucksform menschlicher Intimität und Liebesfähigkeit. Sexualität ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und die in viele seiner Wünsche, Gedanken, Fantasien, Entscheidungen und Handlungen mit hineinspielt.

Heterosexualität und Homosexualität sind aus der Sicht der heutigen Sexualwissenschaften verschiedene Ausprägungen und somit gleichwertige Entwicklungsvarianten der einen vielgestaltigen menschlichen Sexualität.

Jeder Mensch ist sowohl zu homo- als auch heteroerotischen Gefühlen fähig. Die entscheidende Frage ist, welcher Anteil überwiegt. Dementsprechend spricht die Sexualforschung von der im jeweiligen Menschen veranlagten Geschlechtspartner-Innen-Orientierung.

Sexualität ist eine Kraft, die der Mensch mit seinen Gefühlen und mit seinem freien Willen in der

Begegnung mit sich selbst und mit anderen gestalten lernen muss.

BERATUNG

- persönl. nach Terminvereinbarung
- telefonisch unter 01/585 69 66
- Online: info@courage-beratung.at
- Chat: jeden 1. Montag im Monat von 19–20h auf www.rainbow.or.at
- Radio: jeden 3. Mittwoch im Monat von 22–23h auf Radio Orange (UKW 94,0), Pink Voice

BERATUNGSANGEBOTE

- Einzelpersonen/Paare/Familien
- Gruppen: Selbsthilfe/Selbsterfahrung/Therapie
- Krisenintervention
- Psychotherapeutische/psychologische Beratung
- Sozialberatung
- Gesundheitsvorsorge/medizinische Abklärungen
- Information/Vermittlung psychotherapeutischer/medizinischer/sozialer Angebote
- Rechtsberatung
- Mediation bei Coming-out-Pro-

zessen in Partnerschaften und Ehen

- Supervision im Schwerpunkt

BERATUNGSZEITEN

Psychosoziale Beratung:

Montag bis Freitag 15–20h

Rechtsberatung: Donnerstag 19–20h

Medizinische Beratung:

nach Terminvereinbarung

GRUPPENANGEBOTE

COURAGE hat ein vielfältiges Gruppenangebot für unterschiedliche Zielgruppen:

OASE: therapeutische Gruppe für schwule und bisexuelle Männer

SAPPHO: therapeutische Gruppe für lesbische und bisexuelle Frauen

Coming In: begleitete Selbsthilfegruppe für junge Lesben, Schwule und Bisexuelle

PapasInMotion: begleitete Selbsthilfegruppe für schwule und bisexuelle Väter und ihre Angehörigen

Eltern bleiben Eltern: begleitete Selbsthilfegruppe für Eltern und Angehörige von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und TransGender-Personen

BILDUNG

AUFKLÄRUNGS- / BILDUNGSARBEIT

Ziel ist die gesellschaftliche Aufklärung und Sensibilisierung in den Themen Sexualität, sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identität-

ten, Geschlechtsrollen und Beziehungen, Homophobie und Gewalt, psychische und physische Gesundheit (z.B. Safer Sex, STDs, HIV)...

SEMINARE

COURAGE bietet Fort- und Weiterbildungsseminare für BeraterInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, PädagogInnen, SozialarbeiterInnen an.

AUSBILDUNG

COURAGE ist eine vom Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend anerkannte Ausbildungseinrichtung des Gesundheits- und Sozialwesens.

COURAGE bietet Praktikumsplätze für StudentInnen des psychotherapeutischen Propädeutikums, der psychotherapeutischen Fachspezifika sowie der Fachhochschulen für Sozialarbeit an. 2006 und 2007 begleitete das Team 14 PraktikantInnen.

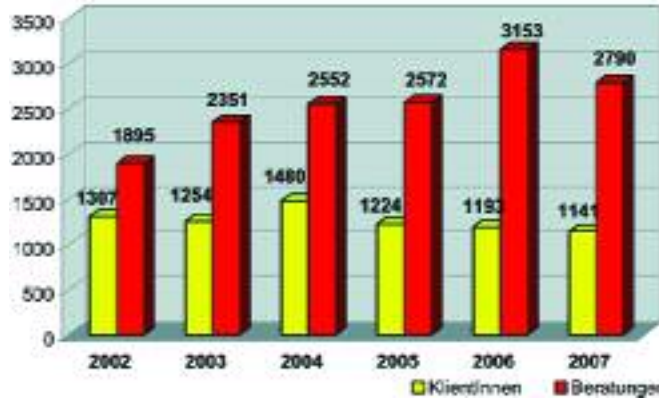
COURAGE steht in einem regen fachlichem Austausch mit den verschiedenen psychosozialen Ausbildungseinrichtungen in Bezug auf die heutigen humanwissenschaftlichen Kenntnisse und den entsprechenden Beratungskonzepten.

Die MitarbeiterInnen der **COURAGE** standen 2006 und 2007 zahlreichen StudentInnen für Seminar-, Diplom- und Dissertationsarbeiten als FachexpertInnen zur Verfügung.

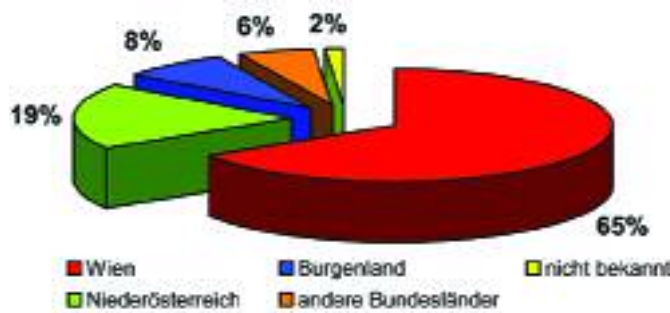
FORSCHUNG

- Homo-/Bisexualität: Lebensweisen, Vorurteile, Einsichten
- Transsexualität/Transidentität: Begleitung und Behandlung
- Lebensrealitäten gleichgeschlechtlicher Partnerschaften
- Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften
- Unterschiedliche Phasen im Coming-out-Prozess und daraus resultierende Beratungskonzepte

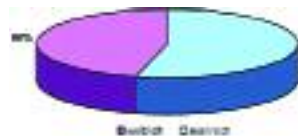
Anzahl der KLIENTINNEN und BERATUNGEN persönlich / telefonisch / online



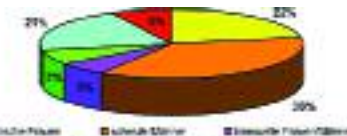
BUNDESLÄNDERANTEIL – persönlich / telefonisch / online



GESCHLECHT persönliche Beratungen



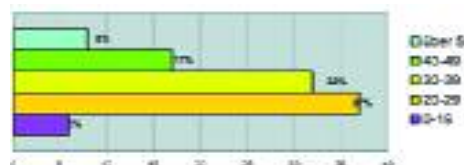
LEBENSWEISEN persönliche Beratungen



HÄUFIGSTE BERATUNGSMOTIVE – persönlich / telefonisch / online



ALTER – persönliche Beratungen



- Coming-out in Partnerschaften/Ehen
- Homosexualität und Geschlechtsrollenverhalten
- Schwule und Lesben im Internet
- Hintergründe von Barebacking
- Spezifische Interaktion zwischen Homosexualität und psychischen Störungen
- Spezifische Interaktion zwischen Transidentität und psychischen Störungen
- Spezifische Interaktion zwischen der erhöhten Selbstmordgefährdung bei Homosexualität/Transidentität und Heteronormativität
- Formen und Hintergründe von Homophobie und anti-homosexueller Gewalt
- Gewalt in Beziehungen und/oder Sexualität
- Besondere Lebensbedingungen männl. Sexarbeiter in Österreich

STATISTIK

Wie schon die Jahre zuvor ist eine Statistik in Bezug auf die häufigsten Beratungsinhalte nicht erstellbar, da in einem Beratungsprozess mehrere Themen besprochen werden. Diese Auflistung soll daher nur einen Überblick geben, welche Themenvielfalt in der Beratungsstelle **COURAGE** abgedeckt wird.

ÖFFENTLICHKEITS- UND MEDIENARBEIT

COURAGE stand 2006 und 2007 den unterschiedlichen Medien (TV, Radio, Print, Internet etc.) mit ihrem ExpertInnenwissen zu den Themen Beziehungen, Sexualität, sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identitäten, (anti-)homosexuelle Gewalt, Homophobie etc. zur Verfügung.

COURAGE war bei folgenden Veranstaltungen eingeladen:

COURAGE-TEAM



Foto © Michael Htner / www.htner.info

2006

- Tagung: „Geschlechtssensible Pädagogik“
- Tagung: „Heterosexismus und Homosexualitäten“; Univ. Linz
- Podiumsdiskussion HOSI Linz: Das Kreuz mit der Kirche
- Straßenfest Wien Mariahilf
- Konferenz „Mit Vielfalt umgehen: Sexuelle Orientierungen und Diversity in Erziehung und Beratung“
- Open Rathaus anlässlich des Internationalen Frauentages

2007

- Tagungen und Informationsstände
- 4. Wiener Essstörungenenquete
- Open Rathaus anlässlich des Internationalen Frauentages
- Runder Tisch zum Thema Homophobie im Parlament
- Otto-Bauer Straßenfest
- Regenbogenparade
- Psychotherapiemesse Seeliges Wien
- Tag der Vielfalt im MQ

VERNETZUNG

COURAGE steht in ständigem Austausch mit nationalen und internationalen Institutionen und Organisation, so z.B.

- WAS, World Association of Sexology
- EFS, European Federation of Sexology
- Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS)
- Österreichische Gesellschaft für Sexualforschung (ÖGS)
- Mitwirkung beim Forum Sexualität der ÖGS zu folgenden Themen: „Die neuen Lüste – neue Lustlosigkeit oder Die neosexuelle Revolution“, „Sexualität im Strafvollzug – Tabu oder Menschenrecht?“ 26.9.2006; „Wie queer dachte Freud? Die Dekonstruktion der sexuellen Normalität in den *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie*“, 5.12.2006
- Österr. Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP), Expert-Innengruppe „Psychotherapie und Transsexualität“

- Österreichisches Institut für Familienforschung
- Lehranstalt für Systemische Familientherapie
- Projekt: SOPHIE BildungsRaum für Prostituierte
- Les/Bi/Schwule und transGender Community
- Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschl. Lebensweisen
- Deutsche und österreichische Aids Hilfen
- Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen
- Verein gleich&gleich, Betreutes Wohnen für les/bi/schwule und transidente Jugendliche

POLITIKERINNENGESPRÄCHE

COURAGE sieht ihre Aufgabe auch darin, in aktuellen politischen Diskussionen im Bereich gleichgeschlechtliche und transGender Lebensweisen, Beziehungen und Sexualität sowie Gewalt und sexuelle Übergriffe mit PolitikerInnen persönlich in Kontakt zu treten. 2007 waren – auch aufgrund der neuen Regierung – die Themen Eingetragene Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare sowie Homophobie und antihomosexuelle Gewalt (Psychiatrikongress in Graz) aktuell.

Auch die finanzielle Absicherung der Beratungsstelle **COURAGE** war Gegenstand vieler persönlicher Gespräche mit PolitikerInnen:

- Gemeinderatsvorsitzender Godwin Schuster
- BMSK, Drⁱⁿ. Petra Burgsteiner-Schröder
- STR Sandra Frauenberger
- Nationalratspräsidentin Mag^a. Barbara Prammer
- BM für Frauen, Mag^a. Petra Stefanelli
- MA 17, Drin. Ursula Struppe
- BMGFJ Mag^a. Birgit Bürger
- SOHO, Günther Tolar
- Wiener Gemeinderat Marco Schreuder
- NAbg. Mag^a. Ulrike Lunacek

Das COURAGE-Team besteht aus Frauen und Männern der Fachbereiche PartnerInnen-, Familien-, Sexual- und Lebensberatung, Psychotherapie, Psychologie, Psychiatrie und Neurologie, Sozialarbeit, Rechtswissenschaften, Mediation, Supervision, Pädagogik und Theologie.

Die MitarbeiterInnen der **COURAGE** sind professionelle Fachkräfte und haben besondere Kenntnisse im Bereich gleichgeschlechtliche, bisexuelle und transGender Lebensweisen – sowohl vom heutigen Stand der Sexual- und Humanwissenschaften her als auch von deren besonderen Lebensbedingungen und den daraus resultierenden Lebenstilen.

Damit wird der Komplexität und der Ernsthaftigkeit der Beratungsarbeit sowie dem Respekt gegenüber den KlientInnen Rechnung getragen, die ein erfahrenes, belastbares und verantwortungsfähiges Beratungsteam benötigen. Voraussetzung ist eine neutrale und wertschätzende Haltung gegenüber den KlientInnen und deren sexuellen Orientierungen bzw. Lebensentwürfen, also eine konstruktneutrale Einstellung der BeraterInnen, seien sie selbst homosexuell oder heterosexuell orientiert. Das **COURAGE**-Team arbeitet ressourcen- und lösungsorientiert.

Die komplette Liste der **COURAGE** - MitarbeiterInnen finden Sie unter www.courage-beratung.at.



In den letzten beiden Jahren wurde von den COURAGE-BeraterInnen aufgrund der Beratungserfahrungen zu den Themen Homophobie und antihomosexuelle Gewalt die Internetkampagne STOPPT HOMOPHOBIE! konzipiert und umgesetzt.

Bei der Pressekonferenz am 5.12.2007 wurde diese Kampagne der Öffentlichkeit vorgestellt. PodiumsteilnehmerInnen waren: Univ.- Prof. Dr. Ernst Berger (Kinder- und Jugendpsychiater), Maga. Ulrike Lunacek (NR-Abgeordnete, Die Grünen), Univ.-Prof. Dr. Manfred Nowak (Leiter des Ludwig Boltzmann-Instituts für Menschenrechte), Drin. Heide Schmidt (Leiterin des Instituts für eine offene Gesellschaft), Dipl.-Pädin. Christine Swarowsky (Psychotherapeutin, Beratungsstelle COURAGE), Univ.-Lekt. Mag. Johannes Wahala (Psychotherapeut, Leiter der Beratungsstelle COURAGE, Präsident der ÖGS). Die Pressekonferenz war gut besucht und das Thema wurde von einigen MedienvertreterInnen aufgegriffen.

HINTERGRÜNDE

Die Beratungserfahrungen von COURAGE zeigen, dass viele Lesben, Schwule, Bisexuelle und TransGender-Personen sowie ihre Angehörigen einem hohen Maß an offenen und auch verdeckten Diskriminierungen ausgesetzt sind: Seien es Schwulen-/Lesben-, „Witze“, die permanente Konfrontation mit unhaltbaren Vorurteilen und Zerrbildern, Beschimpfungen, Mobbing am Arbeitsplatz bis hin zu Drohungen und offener körperlicher Gewalt.

Diskriminierungen hinterlassen nicht selten Gefühle der Schuld und Scham bei den diskriminierten Personen und viele fühlen sich damit alleine gelassen. Die fehlende gesellschaftliche Auseinandersetzung mit homophoben Vorurteilen und antihomosexueller Gewalt verstärken diese Gefühle und führen nicht selten zu Selbstwertkrisen, Einsamkeit und Isolation etc. Fehlende Lebensperspektiven und mangelnde soziale Unterstützung sind Hauptursachen für psychische Störungen bis hin zum Selbstmordversuch.



Problematisch ist jedoch, dass viele Formen homophober Gewalt gar nicht bewusst als Diskriminierungen wahrgenommen werden. Gleichgeschlechtlich empfindende Menschen haben sich „daran gewöhnt“, benachteiligt zu werden, da die gesellschaftliche Diskriminierung von Lesben und Schwulen eine lange Geschichte aufweist.

Eine Grundhaltung der Beratungsstelle COURAGE ist, dass jeder Mensch einmalig ist und sich Menschen einander in ihren Einmaligkeiten, ihrer Kreativität und Vielfältigkeit bereichern. In einer Gesellschaft der Vielfalt (Diversity) können sich Menschen individuell und gesund entwickeln, erleben Wertschätzung und Anerkennung. Dies wiederum führt zu Zufriedenheit, Lebensfreude und Engagement.

DIE KAMPAGNE

Die Kampagne will allen Menschen, die von antihomosexueller Gewalt betroffen oder ZeugInnen von Homophobie sind/waren, die Möglichkeit geben, anonym darüber zu berichten. Hierzu bietet sich das Internet als niederschwelliges, anonymes Medium mit seinem hohen Verbreitungsgrad an, da es leicht zugänglich und bedienbar ist.

Die Kampagne STOPPT HOMOPHOBIE! will zum Aktivwerden gegen die vielfältigen Formen antihomosexueller Gewalt aufrufen und Menschen dazu einladen, Zivilcourage zu zeigen. GEWALT GEHT UNS ALLE AN! Je offener wir über Gewalt reden, desto sichtbarer wird sie gemacht – nur so kann sie bezwungen werden. Helfen Sie uns Gewalt gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle und ihre Angehörigen sichtbar zu machen!

ZIELE DER KAMPAGNE

- **Aktiv werden/Empowerment!** Menschen, die Homophobie und antihomosexuelle Gewalt erlebt haben, soll die Möglichkeit gegeben werden, in einem niederschweligen Medium wie dem Internet anonym darüber berichten zu können, ohne einer Bewertung ausgesetzt zu sein. Dies ist – neben der Möglichkeit, eine professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen – ein erster Schritt, die aktive Rolle der eigenen Lebensgestaltung (wieder) einzunehmen.
- **Rascher Zugriff auf Beratungsangebote.** Homophobe Erfahrungen und vor allem Erlebnisse antihomosexueller Gewalt lösen bei Betroffenen deren Familien, PartnerInnen etc. häufig Unsicherheiten, Schrecken, Ängste, Panik bis hin zu Traumatisierungen aus. Die Kampagne *STOPPT HOMOPHOBIE!* will einen raschen Zugriff auf Beratungsangebote in ganz Österreich ermöglichen. Dabei ist es wichtig, dass Betroffenen mehrere Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Daher soll neben der persönlichen Beratung auch eine Telefon- und Onlineberatung angeboten werden.
- **Dokumentation/Situationsanalyse** Erfassung der aktuellen Lebensrealität

ten von Lesben, Schwulen und Bisexuellen bezüglich ihrer Erfahrungen und Erlebnisse mit Homophobie und antihomosexueller Gewalt in Österreich, da es bis dato dazu keine repräsentative Studie gibt. Die daraus entstehende Dokumentation wird wissenschaftlich aufgearbeitet und soll in Form eines „Homophobieportales“ einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, sodass die Ist-Situation „Homophobie und antihomosexuelle Gewalt in Österreich“ sichtbar wird.

■ **Enttabuisierung/Sensibilisierung/ Aufklärung.** Die Verbreitung der Daten der Ist-Situation soll die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit für dieses Thema schärfen und somit in das Bewusstsein der ÖsterreicherInnen dringen. Die gesellschaftliche Sensibilisierung für die Thematik ermöglicht den Abbau von Vorurteilen und Zerrbildern gegenüber gleichgeschlechtlich und bisexuell empfindenden Menschen. Die daraus resultierende eindeutige Positionierung gegen Homophobie und antihomosexuelle Gewalt, stellt ein weiteres wichtiges Ziel dieser Kampagne dar.

■ **Gewaltprävention.** Um eine möglichst gewaltfreie und auf dem Prinzip echter Akzeptanz und somit der Gleichwertigkeit basierende Gesellschaft aufbauen zu können, müssen Zerrbilder, Vorurteile und Ängste abgebaut werden. Dazu ist es dringend von Nöten die Hintergründe homophober/antihomosexueller Einstellungen zu analysieren und transparent zu machen. Damit einhergehend müssen traditionelle – patriarchal geprägte – Strukturen und Positionen (Geschlechtsrollenstereotypen, Geschlechtsrollenverhalten, Lebens- und Partnerschaftsformen etc.) kritisch hinterfragt und durch eine Haltung ersetzt werden, die von Respekt und Akzeptanz gegenüber anders empfindenden Menschen geprägt ist.

■ **Beratungsbedarfsevaluation**
Ziel ist die österreichweite Vernetzung von Beratungsstellen und les/bi/schwulen Initiativen bzw. Organisationen, damit Betroffene rasch anonyme, unbürokratische, kostenlose und professionelle Beratung und Begleitung

erhalten. Fälle von homophober/ antihomosexueller Gewalt sollen dokumentiert und statistisch erhoben werden. Es geht der Kampagne auch um eine Bedarfsévaluation in Österreich, wie es sie bisher noch nicht gegeben hat.

■ **Zukunftsperspektiven.** Neben dem Abbau derzeit noch existierender Vorurteile und Zerrbilder, könnten jegliche Potentiale, Chancen und Vorteile eines vielfältigen gesellschaftlichen Zusammenlebens ausgeschöpft und nutzbar gemacht werden. Ziel der Kampagne *STOPPT HOMOPHOBIE!* ist die Vielfalt von Orientierungen und Lebensweisen im Sinne des Diversity-Konzeptes als Chance für die Gesamtgesellschaft zu verstehen und zu nutzen. Die Stärkung und Wahrung der eigenen Identität und die Garantie sozialer Gleichwertigkeit führen zu Gesundheit und Lebensfreude. Diese wiederum sind Garantien für eine solidarische Gesellschaft sowie für gesellschaftliches und soziales Engagement. Große internationale Konzerne haben das erkannt und es im Sinne eines Diversity-Konzeptes umgesetzt.

WWW.HOMOPHOBIE.AT

...besteht aus folgenden Menüpunkten:

- Die Kampagne: Kurzdarstellung zur Kampagne, der dahinterstehenden Idee, der Initiatorin sowie der angestrebten Ziele
- Was ist Homophobie? Theoretischer Exkurs zum Thema Homophobie und antihomosexuelle Gewalt
- Berichte: veröffentlichte anonymisierte Berichte von Homophobie und antihomosexueller Gewalt betroffenen Menschen
- Dein Bericht/ Fragebogen: Datenerfassung und Verlinkung mit einem 28 qualitative und quantitative Fragen umfassenden Fragebogen für von Homophobie und antihomosexueller Gewalt betroffenen Menschen
- UnterstützerInnen (dzt. noch offline): Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die diese Kampagne ideell und finanziell unterstützen
- Links & Literatur: weiterführende Literatur und Links
- Wer hilft mir? Liste von Beratungsangeboten in ganz Österreich
- E-Mail: Möglichkeit direkten Kontakt mit der Beratungsstelle **COURAGE** aufzunehmen.

UNTERSTÜTZUNGS-KOMITEE

Die Beratungsstelle COURAGE wird in ihren Anliegen, Zielen und Tätigkeiten von namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützt.

Die Mitglieder des Unterstützungskomitees **COURAGE** setzen sich für die Akzeptanz und Gleichstellung gleichgeschlechtlicher und transGender Lebensweisen ein, um in Zukunft in einer Gesellschaft voller Vielfalt leben zu können. Sie treten gegen jegliche Art der Homophobie und antihomosexuellen Gewalt in Gesellschaft, Politik, Kunst/ Kultur, religiösen Glaubensgemeinschaften etc. auf. Im Jahr 2006 und 2007 sind folgende Personen dem Unterstützungskomitee **COURAGE** beigetreten:

Dr. Peter Huemer, Journalist und Historiker
GR Marco Schreuder, Die Grünen



Karl Merkatz, Schauspieler:

„Die Geburt entscheidet über unser vielfältig, gestaltetes Leben. Somit darf es keine diskriminierenden Einstellungen dem menschlichen Leben gegenüber geben.“

Drⁱⁿ. Eva Mückstein, Präsidentin des Öster. Bundesverbandes für Psychotherapie

Dr. Elizabeth T. Spira, Dokumentarfilmerin

Univ. Prof. Dr. Alexander Van der Bellen, Bundessprecher und Klubobmann der Grünen



Timna Brauer, Schauspielerin und

Sängerin: *„So eine Kampagne war schon längst fällig und ich gratuliere allen, die diese initiiert haben. Gleichgeschlechtliche und transgender Lebensweisen gehören zu den Menschenrechten.“*

Marika Lichter, Schauspielerin und Sängerin

„Ich unterstütze Courage, weil es heute kein Thema mehr sein darf, dass Menschen sich für andere als die konformen Lebensformen entscheiden dürfen.“



Gerold Rudle, Schauspieler *„Ich unterstütze COURAGE! Dass es COURAGE in Österreich geben muss ist traurig genug! - Wichtig ist doch nur die Liebe. Je mehr, desto besser! Je öfter, desto besser! Wer wen spielt überhaupt keine Rolle!“*

Godwin Schuster, Gemeinderatsvorsitzender

Wir danken allen UnterstützerInnen für ihr couragiertes Engagement! Von vielen gleichgeschlechtlich empfindenden Jugendlichen/ Frauen/Männer und deren Eltern und Angehörigen erhalten wir oftmals die Rückmeldung, dass sie sich durch die zahlreichen UnterstützerInnen in ihrem Coming-out-Prozess und in ihrem Ringen um einen eigenständigen Lebensentwurf ermutigt fühlen.

Die komplette Liste der UnterstützerInnen finden Sie unter www.courage-beratung/komitee.

Foto © Ingg Prader

Foto © Sipp Gallauer

FALLBEISPIELE

► Courage für sich und sein Leben bekommen

Walter ist ein 25-Jähriger Student, der von der Aids Hilfe Wien in die COURAGE weitervermittelt worden ist. Walter wirkt bei der ersten Begegnung sehr aufgeregt und versucht die Initiative im Gespräch zu übernehmen, „... um alles im Rahmen halten zu können!“

Walter leidet unter einer Aids-Phobie. Jede seiner sexuellen Begegnungen stürzt ihn in eine unendliche Schleife von Analysen und Interpretationen des Geschehenen. Einzig ein HIV-Antikörpertest scheint Klarheit und Beruhigung zur bringen – vorerst. Im letzten halben Jahr bevor Walter die Beratungseinheiten in der COURAGE wahrgenommen hat, hat er bei der Aids Hilfe Wien sowie bei verschiedenen diagnostischen Labors zahlreiche Tests gemacht, insgesamt 23. Doch haben die letztendlich alle keine Klarheit für Walter gebracht – ganz im Gegenteil. Die Aussagen, die Walter von den diversen ExpertInnen erhalten hat, hat er jeweils solange gegenüberstellend interpretiert, bis sich wieder das „gewünschte Ergebnis“ eingestellt hat, sprich: Unsicherheit und Ängste.

In den zur Verfügung stehenden Beratungsstunden hat Walter in seinem Berater vorerst keinen Gesprächspartner gefunden, der mit ihm alle möglichen und unmöglichen Risiken detailliert analysiert hätte – das wäre zum Teil verlorene Zeit gewesen, zumal Walter immer wieder Gegenargumente, teils gestützt auf eigene Internetrecherchen oder auch aus Vermutungen, entgegengehalten hätte. Es erschien wichtig, nicht nur über die Ängste zu reden, sondern vielmehr über das Bedürfnis, diese Ängste zu spüren und diese vor sich herzutragen. Was sind daran die gewinnbringenden Seiten sowie, wo befinden sich die zerstörerischen Seiten dieser Dynamik. Dieser Weg ist für Walter neu gewesen und es natürlich vertrauensbildende Maßnahmen gebraucht, bis er sich auf diese Idee einlassen konnte. Langsam konnte Walter einfach mal nur über die lustbetonten Seiten seiner Bisexualität sprechen, sich seine Ängste von der Seele reden, ohne diese gleich zu bewerten.

Spannenderweise sind die „Aids-Risiken“ ab der vierten Begegnung kein Thema mehr gewesen. Walter konnte zunehmend Beziehungen zwischen anderen Schwierigkeiten oder Begebenheiten seines Alltagslebens und seiner Sexualität herstellen. Er hat gelernt zu spüren, dass seine sexuellen Fantasien, aber auch seine Befürchtungen, oftmals ein Sprachrohr für andere intrapsychische Vorgänge darstellen. Walter hat insgesamt 10 Beratungsstunden in der COURAGE in Anspruch genommen. Sein Schlusssatz ist berührend und bemerkenswert zugleich: „So viele Tests, so viele Nadelstiche, so viel seelischer Striptease ... und das alles für noch mehr Ängste. Und nun habe ich, ohne es „schwarz auf weiß“ zu haben, vielmehr Courage bekommen, zu mir zu stehen und mich als eigenverantwortlicher Mann mit sexuellen Wünschen anzunehmen ...“

► „Bin ich lesbisch, weil ich eine psychische Erkrankung habe?“

Jasmin (23) kommt an die COURAGE mit dem Anliegen ein positives Selbstbild als lesbische Frau und tragfähige Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie lebt alleine und ist aufgrund einer psychischen Erkrankung in Psychotherapie, in der ihre Erkrankung behandelt wird.

In den ersten Stunden versucht sie mit Hilfe der Beraterin ihr verinnerlichtes homophobes Bild – und somit auch Selbstbild – über lesbische Frauen zu beschreiben. Lesben haben nie mit Puppen gespielt, sondern sind aktiv und bewegen sich mehr (Bäume klettern, Lego spielen etc.), arbeiten in „Männerberufen, haben kurze Haare, wirken vom Gang und Gehabe her männlich usw. Auf Nachfragen der Beraterin hin sind für Jasmin diese Eigenschaften bei lesbischen Frauen deutlich negativ besetzt, im Gegensatz zu heterosexuellen Frauen, bei denen sie diese als Zeichen von Autonomie, Selbstständigkeit etc. bewertet. Diese Unterscheidung gab ihr die Möglichkeit, ihre Sichtweise zu er-

weitern und diesen Eigenschaften Schritt für Schritt eine andere – nämlich positive – Bedeutung zu geben.

Eine wichtige Frage beschäftigte sie aber weiter: Steht ihre psychische Erkrankung mit ihrer Homosexualität in Verbindung? Ist sie homosexuell, weil sie psychisch krank ist? Dies würde bedeuten, dass sie, wenn sie keine psychische Störung hätte, also gesund wäre, auch nicht lesbisch wäre. Diese verinnerlichte Verbindung zwischen ihrer sexuellen Orientierung und ihrer psychischen Erkrankung erleichtert sie auf der einen Seite, da sie dann „nicht wirklich lesbisch“ ist, auf der anderen Seite steht dieser Gedanken in krassem Gegensatz zu ihrem eigenen Empfinden, nämlich dass sich für sie Intimität mit Frauen „einfach total gut anfühlt“. In diesem innerlichen Dilemma befindet sich Jasmin nun seit einiger Zeit.

Die Beraterin klärt Jasmin darüber auf, dass es wissenschaftlich erwiesen ist, dass die gleichgeschlechtliche Orientierung selbst nichts mit Gesundheit und Krankheit zu tun hat, sondern in sich – genauso wie die heterosexuelle Orientierung – das ganze Spektrum von Gesundheit bis Krankheit enthält. Durch diese Informationen und die neue Bewertung ihres eigenen Selbstbildes war es ihr das erste Mal möglich, sich vorzustellen, wie sie in Zukunft ihr Leben gestalten möchte. Die Sehnsucht nach einer Partnerin, mit der sie eine gleichwertige Beziehung leben könnte, wurde immer stärker, sodass es ihr auch gelang, in Frauenlokale und zu Frauenfesten zu gehen, sich dort wohl zu fühlen und Kontakte zu anderen Frauen aufzubauen.

Einige Zeit nach Ende der Beratung schrieb Jasmin ein E-Mail an die COURAGE: „Ich habe nun eine Frau gefunden, mit der ich mir vorstellen kann, alt zu werden. So ein schönes Gefühl hatte ich noch nie!“

► „Lesben sind hässlich und haben den richtigen Mann nicht abbekommen?!“

Klara (22) wandte sich mit einem verzweifelten Mail an die COURAGE: Sie

ist lesbisch und weiß dies seit ca. 8 Jahren. Sie lebt ihre Lebensform nicht, da sie Angst hat, dass sie von ihrer Mutter verprügelt wird und ihr Vater ihr den Zutritt zur elterlichen Wohnung verbietet. Sie hat sehr lange versucht, allein „damit“ zu recht zu kommen. Jetzt kann sie nicht mehr und braucht Hilfe.

In den ersten Beratungsstunden redete Klara sehr viel über ihre Erfahrungen mit homophoben Aussagen seitens der Eltern, SchulkollegenInnen und FreundInnen gegenüber gleichgeschlechtlich empfindende Menschen in ihren Jugendjahren. Sie hatte immer Angst, dass jemand sie selbst auf ihre sexuelle Orientierung ansprechen würde. Sie lebte ganz allein mit ihrem Wissen um sich selbst und dachte, dass nur sie so sei.

Das verzerrte Bild lesbischer Frauen formte sich zunehmend in ihr: Lesbische Frauen seien hässlich, wären frustriert, weil sie keinen Mann bekommen hätten und wären krank und pervers. Sie glaubte an diese Zerrbilder, die im Widerspruch zu ihrem Erleben stehen. Daran anknüpfend erarbeitete sie ihr verzerrtes Bild einer lesbischen Frau und ihr erlebtes Bild lesbischer Frauen, die sie nunmehr vom Sehen kannte. Die Beraterin informierte sie über die historische Gewordenheit der Zerrbilder zu lesbischen Frauen und die möglichen Hintergründe in der Gegenwart. Sie lernte zunehmend andere lesbische Frauen kennen, die in ihren Augen „völlig normal“ waren. Literaturempfehlungen und Bildbände über lesbische Frauen unterstützen sie dabei, ihre Bilder zu differenzieren und zu erweitern.

Immer wieder kam Klara in den Beratungsstunden auf die Beziehung mit ihrer Mutter zurück. Sie war bereits sehr früh von ihrer Mutter abgelehnt worden. Die Mutter beschimpfte sie sehr oft und vernachlässigte sie emotional in einem sehr großen Ausmaß. Die Angst vor ihrer Mutter begleitete sie Zeit ihres Lebens. Im Laufe der Beratung erstarkte ihr Vertrauen in sich, dass sie sich als lesbische Frau zunehmend annehmen konnte. Ihr gelang es auch, in Lokale zu gehen, wo sehr viele

SEMINARE

lesbische Frauen zu finden sind. Sie überlegte, dass sie auch zu einer lesbenspezifischen Veranstaltung geben möchte.

Als nächsten großen Schritt eröffnete sie ihrer Schwester, dass sie lesbisch sei. Diese reagierte so, wie sie es sich gewünscht hatte, nämlich dass „es“ völlig o.k. sei. Am Ende der Beratung äußerte sie den Wunsch, dass sie „es“ auch ihren Eltern sagen möchte. Sie plante in der Beratung die verschiedenen Möglichkeiten, wie sie in einer für sich schützenden Art und Weise den Eltern eröffnen könnte, dass sie lesbisch sei. Jetzt empfand sie die Kraft, zu sich zu stehen und wollte sehr sorgfältig darauf achten, wann und wie sie „es“ angehen werde.

► Rückmeldungen von KlientInnen:

TRANSGENDER/TRANSIDENTITÄT

Andrea, 35

„Ich wünsche allen MitarbeiterInnen von der COURAGE -Beratungsstelle frohe, gesegnete Weihnachten und alles Gute für 2008. Ich fühle mich bei Ihnen sehr gut beraten und auch verstanden. Weil es in unserer Gesellschaft wenige gibt, die uns so verstehen und akzeptieren wie wir sind. Danke schön, macht so weiter! Ihr macht uns Mut, so zu leben, wie wir sind! Danke!“

COMING-OUT, Melanie, 24

„Ich möchte mich bei Ihnen für die psychologische Beratung und Betreuung ganz herzlich beDANKen! Ich bin so froh, auf die Beratungsstelle COURAGE gestoßen zu sein: Mein Lage damals war sehr belastend und aussichtslos für mich. Kaum jemand wusste von meiner Beziehung zu meiner Freundin, das belastende Verhältnis zu meinen Eltern, kaum Freunde, die davon wussten... Es tat so gut, in Ihnen eine Ansprechperson (Anm.: Berater) zu haben, bei der ich alle meine Sorgen und Probleme los werden konnte. Vieles hat sich getan, oft war es ein neuer und schmerzhafter Weg. Heute blicke ich voller Stolz zurück auf alles, was ich durch/mit Ihrer Unterstützung geschafft habe! Ich bin eine selbstbewusste Frau, die selbst weiß, was gut für sie ist, eine Frau, die viele Freunde gefunden hat, sich nicht mehr unterdrücken lässt und glücklich ist, so leben zu können, wie sie fühlt! Danke!“

► Gleich und doch anders: Psychotherapie und Beratung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und ihren Angehörigen

■ Lesben, Schwule, Bisexuelle und ihre Angehörigen brauchen gut informierte und vorurteilsfreie BeraterInnen und PsychotherapeutInnen, die mit den spezifischen gleichgeschlechtlichen Lebensstilen vertraut sind und die gängigen Beratungs- und Therapiekonzepte daran anpassen können.

► Grundlagen der Systemischen Sexualberatung

■ Sexualität ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und die in vielen seiner Wünsche, Sehnsüchte, Gedanken, Entscheidungen und Handlungen mit hineinspielt. Daher sind sexuelle Unsicherheiten, Störungen, Probleme für KlientInnen oft enorm belastend und führen nicht selten zu starken seelischen Verstimmungen, depressive Episoden, Angstzuständen, Panikattacken...

► Sexualität in der professionellen Beratung – eine Selbsterfahrung

■ Um Menschen ganzheitlich – dazu gehört als wesentlicher Aspekt die Sexualität – beraten zu können, braucht es gut informierte, vorurteilsfreie und reflektierte BeraterInnen, die mit den verschiedenen Sichtweisen und Lebensentwürfen von Menschen sowie den vielseitigen Themenbereichen der Sexualität vertraut sind.

► Transsexualität und Transidentität

■ Wichtige FachexpertInnen (z.B. Univ.-Prof. Dr. Udo Rauchfleisch, Basel) kommen aufgrund ihrer jahrzehntelangen Beschäftigung mit Menschen, die sich dem Gegengeschlecht zugehörig fühlen, zu dem Schluss, dass Transsexualität keine psychische Krankheit ist, sondern das ganze Spektrum von psychischer Gesundheit bis Krankheit umfasst. Die Sexualwissenschaft spricht deshalb mehr und mehr von Transidentität, da es um die innerpsychische, soziale und geschlechtliche Identität eines Menschen geht und nicht ausschließlich um seine/ihre Sexualität.

► NEU: Paartherapie bei sexuellen Störungen

Von einer Sexualität des „Könnens“/„Funktionierens“ hin zu einer Sexualität des „Wollens“ / „Begehrens“.

■ Menschen/Paare unterscheiden sich in ihrem sexuellen Begehren. Jede Person hat ihr individuelles sexuelles Profil. Es gibt Gemeinsamkeiten, aber auch Differenzen. Das Ex-Kommunizierte kommunizierbar zu machen und somit zu einer selbst bestimmten und authentischen Sexualität zu finden, ist das Anliegen. Sexuelle Störungen werden als Hinweise für den Entwicklungsbedarf des sexuellen Erlebens des Paares verstanden; sexuelle Vorstellungen werden neu verhandelbar.

Ist der Fokus auf das Funktionieren gerichtet, bleiben KlientInnen und BeraterInnen/PsychotherapeutInnen oft einer Problem-Opfer-Position sowie nicht selten einer Einengung der Sexualität samt ihrer traditionellen Rollenzuweisungen (aktiv/passiv, Ober-/Unterordnung) verhaftet. Ziel einer Sexualität des Begehrens ist, den Problemfokus „Es klappt nicht!“ auf den Lösungsfokus „Was will ich?“ zu verschieben. Ziel der Beratung/Therapie ist daher das Begehren in den Blick zu nehmen und somit die Kommunikation sexueller Wünsche anzuregen sowie die Differenzen der Wünsche für das Paar fruchtbar zu machen.

Im Seminar werden Methoden der Systemischen Sexualberatung/-therapie sowie das Hamburger Modell der Paartherapie bei sexuellen Störungen vermittelt. Dieses vereint psychodynamisches Verständnis mit verhaltenstherapeutischen Elementen und systemischen Aspekten. Es geht um konkrete Strategien für BeraterInnen und PsychotherapeutInnen, die mit sexuellen Problemen von PatientInnen konfrontiert werden.

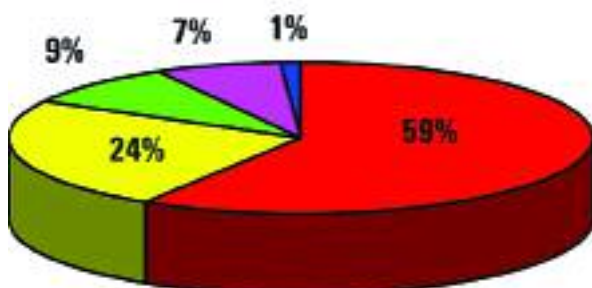
Aktuelle und detaillierte Informationen zu den Fort- und Weiterbildungsangeboten der COURAGE finden sie unter www.courage-beratung.at

► FINANZBERICHT 2006 UND 2007

Die COURAGE braucht für die Aufrechterhaltung ihrer Angebote nicht nur Engagement und Expertise, damit Lesben, Schwule, Bisexuelle, TransGender-Personen und ihre Angehörigen auch weiterhin eine professionelle Beratungsstelle zur Verfügung haben – auch finanzielle Mittel sind notwendig!

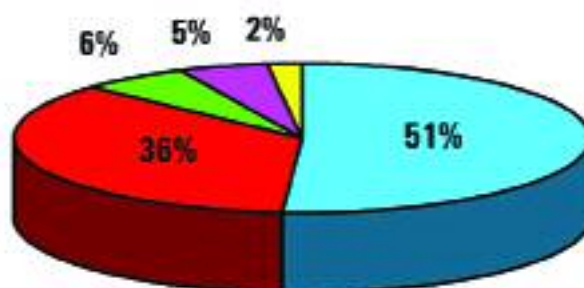
Für die Jahre 2006 und 2007 waren **220.286 Euro** notwendig, um das Angebot der COURAGE aufrecht zu erhalten. Den Kosten standen **212.626 Euro** an Einnahmen gegenüber:

AUSGABEN 2006 und 2007



■ Beratungskosten ■ Personalkosten Administration
■ Infrastruktur ■ Öffentlichkeitsarbeit ■ Weiterbildung

EINNAHMEN 2006 und 2007



■ Bund ■ Stadt Wien ■ Spenden
■ Seminare ■ Land Burgenland



OASE THERAPEUTISCHE GRUPPE FÜR SCHWULE UND BISEXUELLE MÄNNER

In einer geschützten Gruppenatmosphäre sich selbst und anderen schwulen / bisexuellen Männern begegnen: in alt bekannten Rollen und Beziehungsmustern, die wir manchmal wie Masken und Schutzschilder vor uns her tragen, aber auch in neuen und kreativen Verhaltensweisen, die es noch zu entdecken gilt.

■ Mit Hilfe der Methoden Systemische Familientherapie, Psychodramatherapie und Familienaufstellen sowie der Gruppe an sich werden verborgene Zusammenhänge, Verstrickungen, Aufträge und Botschaften... sowie deren Auswirkungen auf das gegenwärtige Leben erfahrbar gemacht, so z.B. mein Umgang mit Gefühlen und Bedürfnissen, mein Selbstbild als schwuler / bisexueller Mann, meine verinnerlichten Homophobien, meine Ängste und Beziehungsmuster...

Dies alles und mehr kann möglich werden in einer Gruppe von schwulen und bisexuellen Männern, getragen von einer therapeutischen Atmosphäre, also ohne Kritik und Bewertung.

Vierzehntägig ab 22. September 2008 (bis Ende Juni 2009), jeweils Montags 18.30–22.00 Uhr.

Leitung: Mag. Johannes WAHALA

Ort: 1060 Wien, Windmühlgasse 15, Stiege 1, Tür 7., **Kosten:** pro Abend: EUR 48,-

Details: www.courage-beratung.at/gruppen **Info & Anmeldung:** 01/585 69 66

oder per E-Mail an info@courage-beratung.at

Die Gruppe ist als Selbsterfahrung für die Ausbildung zum Lebens- und Sozialberater, das psychotherapeutische Propädeutikum und als methodenspezifische Selbsterfahrung für Fachspezifikum anrechenbar.

www.courage-beratung.at

TEL 585 69 60

www.wahala.at

- Lebenskrisen
- Beziehungen / Sexualität
- Gleichgeschlechtliche / transGender Lebensweisen
- Mann-Sein als Herausforderung
- Sinnfragen / Spiritualität



A-1060 Wien, Windmühlgasse 15 Stiege 1 Tür 7
 EMAIL praxis@wahala.at WWW www.wahala.at

LAYOUT: M. HERNER TEL 0676 366 72 32

www.soho.or.at



Die sozialdemokratische
 Homosexuellenorganisation



Wir sind dran!



RECHTSKOMITEE
LAMBDA

Österreichs Bürgerrechtsorganisation
 für homo- und bisexuelle sowie
 transidente Frauen und Männer

**Für das
 Recht zu
 lieben!**

Interessenvertretung & Rechtshilfe

Linke Wienzeile 102, 1060 Wien

Tel / Fax +43 (0)1 / 876 3061

E-Mail office@RKLambda.at

www.RKLambda.at

HG

Maxingstraße
 22-24/4/9
 A-1130 Wien

Telefon/Fax
 +43 (1) 876 61 12
 Mobiltelefon +43
 (0)676/309 47 37

e-Mail
hg@graupner.at
www.graupner.at

**Dr. Helmut
 Graupner**

Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen
 auch zugelassen in der Tschechischen Republik

www.graupner.at
 E-Mail: hg@graupner.at

Präsident Rechtskomitee LAMBDA, Co-Präsident der Öst. Gesellschaft für Sexualforschung (ÖGS), Vice-President for Europe der International Lesbian and Gay Law Association (ILGLaw), Mitglied der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).

In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam-Berlin-Bogotá-Genf-Jerusalem Kapstadt-London-Paris-Stockholm-Sydney-Toronto-Vancouver

www.courage-beratung.at



COURAGE ZUM NULL-TARIF?

Damit Rat- & Hilfesuchende weiterhin eine
professionelle Anlaufstelle haben, wo sie
kostenlose & anonyme Unterstützung erhalten:

Deine Spende für mehr COURAGE!

Bank Austria BLZ 12000
Kontonummer 00660 480 815

LAYOUT: M. HIERNER TEL 0670 386 72 32

COURAGE wurde 2006 / 2007 gefördert von:

BUNDESKANZLERAMT FRAUEN

mh MICHAEL HIERNER
www.hierner.info



IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber & Verleger: PartnerInnen-, Familien- und Sexualberatungsstelle COURAGE, ZVR-Nr.: 244 209 117.

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Johannes Wahala. Redaktion: J. Wahala, E. Cinatl, S. Pintzinger, H. Kayahan • Alle: A - 1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7. Tel: 01/585 69 66, Fax: 01/585 69 61, Email: info@courage-beratung.at, Web: www.courage-beratung.at
Graphik/Layout: Michael Hierner, www.hierner.info • Druck: Bucher GmbH & Co, Hohenems

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwertung (auch Auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk sowie der Verarbeitung und Einspeicherung in elektronischen Medien wie z.B. Internet und CD-Rom.